

Favre trifft Arti

«babel.überall» – ein Kunstprojekt mit 130 Schülern in der Klosterkirche Königsfelden

Internationale Grössen haben mit 130 Schülern aus Neuenhof das Gesamtkunstwerk «babel.überall» entwickelt. Nun wird es in der Klosterkirche Königsfelden in die endgültige Form gebracht. Ein Probenbesuch.

Dorothee Vögeli

Eines Tages tauchten plötzlich «echte» Tänzer, Musiker und bildende Künstler in den Schulzimmern der Ausländergemeinde Neuenhof auf. Darunter internationale Grössen wie Pierre Favre. Mit grösster Selbstverständlichkeit setzte er sich hin, klemmte seine Djembe zwischen die Beine und fing ohne Umschweife an. Das war vor einem halben Jahr. «Jetzt sind wir Freunde geworden, die Kinder und ich», sagt der 77-jährige Perkussionist. Ein Freund ist zum Beispiel Arti, der schnell lernte und in einem Duo mit dem Altmeister die Welt des Improvisierens entdeckte.

«Er ist cool»

Wie die meisten Mittel- und Oberstufenschüler, die sich am Kunstprojekt «babel.überall» beteiligen, steht auch Favre an diesem Mittwochnachmittag zum ersten Mal am Aufführungsort, in der Klosterkirche Königsfelden. Stauend folgt sein Blick den hohen Säulen des schmalen gotischen Raums. Und gespannt ist er wie alle, wie sich nun die in Workshops entwickelten musikalischen, tänzerischen und szenischen Elemente zu einem grossen Ganzen zusammenfügen. Ein Schüler entdeckt Patrick Grigo, der ihm Breakdance-Elemente beigebracht hat. Begeistert umarmt er den mit Baseball-Mütze und goldener Kapuze ausgestatteten Hip-Hop-Weltmeister. «Er ist cool», sagt der 13-jährige Bursche strahlend. Warum? «Weil er gut tanzen kann.» Grigo streicht ihm über den Kopf. «Die Kinder geben mir Energien zurück, die mir mit zunehmendem Alter abhanden kommen», sagte der 34-Jährige. Die Schüler würden ihm neue Anstösse geben – die Beziehung funktioniert aber nur, wenn man sie respektvoll behandle. Dennoch verlangt Grigo viel und kann sehr streng sein, wie Brigitta Luisa Merki sagt. Fordernd ist aber auch sie selber, wie die nun startenden Proben zeigen.

«Anders geht es nicht», sagt die künstlerische Leiterin der Tanzkompanie Flamencos en route, die das auch grössenmässig einmalige pädagogische Projekt initiiert und choreografiert hat.



Probearbeit zu «babel.überall» in der Klosterkirche Königsfelden.

KARIN HOFER / NZZ

An diesem Mittwochnachmittag muss sie nun Techniker, Musiker und Tänzer sowie 130 Schülerinnen und Schüler zu dem bringen, was in ihrem Kopf glasklare Konturen hat. Bereits installiert ist die «Wortwolke», die die Künstlerin Ursula Rutishauser zusammen mit Schülern angefertigt hat. Die Installation besteht aus 15 Meter langen, zu Schlaufen verwobenen Papierbahnen. Entstanden sind sie aus dem in verschiedene Sprachen übersetzten Wort «überall». Denn Babel ist überall, so die Grundthematik des Projekts mit Kindern aus 30 verschiedenen Nationen. Zusammen mit ihren Werklehrern ha-

ben sie 54 Kistentrommeln (Cajones) angefertigt, die zusammen je nachdem ein orientalisches Muster ergeben; auf der Bühne dienen sie nun als Instrument, Requisit und Bild. Am Anfang des Stücks sind sie nahtlos aneinandergefügt, dann beginnen die Kinder mit den einzelnen Holzelementen zu spielen, bauen Türme – bis sich die Wortwolke verdüstert und ein Gewitter zum Chaos führt. Doch die Schüler versuchen, eine neue Welt zu bauen. Mit Rhythmus, Tanz und Gesang finden sie immer wieder zueinander und schliesslich zu einem einzigen grossen, sich im Kirchenraum verlierenden Klang.

Brigitta Luisa Merki hat bereits mehrere Male in Königsfelden mit visionären Produktionen das Publikum begeistert. Ihre in Baden domizilierte Truppe Flamencos en route zeigte in der Klosterkirche eine Trilogie, aus welcher der von Merki initiierte Zyklus «Tanz & Kunst Königsfelden» entstand. 2012 ernannte der Kanton Aargau die Tanzplattform zum kulturellen Leuchtturm. Letztes Jahr sorgte Merkis Produktion «Babel Torre Viva» für Furore. Experimentierfreudig, wie sie ist, beschloss sie, das vielschichtige Thema nochmals aufzunehmen, aber diesmal mit der Schule Neuenhof. Auf die Limmattaler Gemeinde sei sie wegen der dort tätigen Flötenlehrerin Eva Debrunner gekommen. Dank ihr könnten alle Kinder der Schule Neuenhof Flöte spielen, «eine Basis war da». Als dann die Lehrerschaft bereit war, das Projekt in den normalen Schulunterricht zu integrieren, suchte Merki geeignete Künstler für Workshops in den Fächern Musik/Singen, Zeichnen/Werken und Sport. Vorgaben gab es keine. Sie selber verfolgte aber alle Workshops mit, um innere Bilder für die Choreografie zu entwickeln. Insgesamt sind es nun 15, zum Teil filmisch verstärkte Bilder, dank denen das Publikum mit – wie Merki sagt – «Augen, Ohren und Herz» erleben wird, womit sich die Schüler während des letzten halben Jahres beschäftigt haben.

Zuhören gelernt

Bis zur Premiere ist aber noch einige Knochenarbeit nötig. Da zwischen den Massenszenen kleinere Gruppen auf der Bühne agieren, gibt es sehr viele Bewegungsabläufe zu koordinieren. Merki steht wie eine Dompteuse mit Mikrofon in der Mitte des Raums, gibt klare Anweisungen und bittet um Ruhe – denn manchmal muss selbst ein Flüstern hörbar sein. Derweil versuchen die Lehrpersonen hinter der Zuschauertribüne ihre aufgeregten Schützlinge zu beruhigen und für den nächsten Auftritt zu instruieren. Die Kinder seien sich bewusst, dass sie in ein Gemeinschaftsprojekt eingebunden seien, hätten aber in der ungewohnten Umgebung Mühe mit der Konzentration, sagt Lehrerin Anita Meier. Insgesamt hätten die Kinder ihrer Klasse mit nur einem deutschsprachigen Kind gelernt, aufeinander zu hören – umso mehr, als auch der Workshopleiter kein Deutsch sprach. Und Schüler mit Lernproblemen seien aufgeblüht, weil sie andere Talente zeigen konnten.

Vorstellungen vom 23. Mai bis 28. Mai in der Klosterkirche Königsfelden, Windisch.